

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verkehre monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen ob. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gae in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 40

Februar 1924

Wildbad, Samstag, den 16. Februar 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Politische Wochenschau

Der Zeitungsschreiber konnte sich in der vergangenen Woche wieder nicht über Stoffmangel beklagen. Ueberall in In- und Ausland walt und wogt es im politischen und wirtschaftlichen Leben. Der Versailles Frieden, den Wilson als bedeutendsten Dokument des Friedens bezeichnet hat und der nach ihm eine neue Welt voll Schönheit und gegenseitiger Liebe heraufführen sollte, hat nur Zwietracht unter den Völkern erzeugt und mit Recht wird auch von ihm gesagt, daß er mit dem Fluch der bösen Tat beastet ist, die bekanntlich immer forzeugend Böses gebären muß. Wilson ist ja inzwischen eines raschen Todes infolge Arterienverkalkung gestorben. Nicht ohne daß er bei seinem Tod indirekt uns Deutschen nochmals Schaden zuzufügen versucht hat, indem die deutsche Botschaft nur am Tage der Beisetzung in Washington ihre Flagge auf Halbmast gesetzt hat und nicht schon am Todestage. Es ist selbstverständlich, daß im diplomatischen Verkehr die internationale Höflichkeit form allen gegenüber eingehalten wird, aber man wird doch kaum verlangen können, daß wir über den Tod Wilsons eines Mannes, welcher durch seine klaren Versprechungen ein Volk von 60 Millionen in Hunger, Knechtschaft und Sklaverei gebracht hat, mehr als offizielle Trauer empfinden. Gewisse amerikanische Kreise versuchen daraus eine neue Deutschenbege zu machen und insbesondere die Sammlung für die deutschen Kinder zu unterbinden. Gott sei Dank hat aber anscheinend ein großer Teil der maßgebenden amerikanischen Regierungstreue ein besseres Verständnis für die Lage aufgebracht und auch der deutsche Reichspräsident hat mit einem entsprechenden Telegramm angeschlossen, ehe politische Verbitterung ihre Wut an unglücklichen Kindern auslassen kann.

Inzwischen ist der neue englische Ministerpräsident, der Arbeiterparteiier Mac Donald an die politische Öffentlichkeit Englands im Unterhaus mit einer längeren Programmrede getreten. Seine Rede und bisheriges Verhalten namentlich in der Außenpolitik zeugt von dem ausgezeichneten politischen Instinkt, den alle Engländer ihr eigen nennen dürfen. Mac Donald weiß genau, daß er nicht mit dem Kopf durch die Wand kann und hat sich als erstes gleich mit Poincaré, dessen mitäropolitische Stellung in Europa er wohl kennt, gut zu stellen versucht. Dadurch hat er auch gleichzeitig wieder seine Gegner und Vorgänger in der Regierung, die englischen Konventionen, bis zu einem gewissen Grade für sich gewonnen. Er sucht die etwas stark abgebrochene außenpolitische Stellung Englands zu allererst wieder zu festigen, und hier ist er auch als Arbeiterparteiier in erster Linie Engländer, so gut wie jeder englische Lord oder Fabrikant. Als Pazifist schnitt er in seiner Rede natürlich auch die Abrüstungsfrage an, die aber, so lange nicht die anderen auch mitmachen, natürlich nur platonischen Wert hat. Der freundlichen Aufforderung an Deutschland und Rußland, in den von ihm aufs wärmste empfohlenen Völkerbund einzutreten, wird aber wohl kaum von letzteren beiden entprochen werden, so lange Frankreich dort das unbedingte Uebergewicht über alle anderen Vertreter jederzeit ausüben kann. Zu erwähnen wäre hierbei noch, daß England durch Ernennung eines Geschäftsträgers in Moskau die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland aufgenommen hat und Verhandlungen über Aufnahme von Handel und Verkehr zwischen den beiden Mächten bevorsteht.

Im ewig unruhigen Griechenland hat es der schlau Fische Venizelos zu Wege gebracht, daß schon vor längerer Zeit der König und die Königin in früher Morgenstunde das Land verlassen mußten. Es wogt nun dort ein offener Kampf über Herstellung der Republik oder Beibehaltung der Monarchie hin und her. Bei der Kammereröffnung in Athen hat die neue Regierung eine Volksabstimmung über diese Frage angekündigt.

Für uns in Deutschland spielt ja diese Frage eine untergeordnete Rolle, wo es sich jetzt vor allem darum handelt, im Innern, gestieigerte Zustände zu schaffen und mit der Entente über die ganzen Wiederherstellungsfragen endlich einmal ins Reine zu kommen. Der Wiederherstellungsausschuß, der verschiedene Sachverständige zu näheren Erhebungen nach Berlin geschickt hat, wird in diesen Tagen in Paris die Gutachten seiner Abgesandten entgegennehmen. Der neue deutsche Botschafter v. Hücin in Paris hat bereits Poincaré seinen Antrittsbesuch gemacht und es scheint doch

Tagespiegel

Die Steuernotverordnung wird veröffentlicht. Den Ländern und Gemeinden sollen wieder mehr Rechte auf steuerlichem Gebiet eingeräumt und die ganze Aufwertungsfrage zu einer klärenden Lösung geführt werden.

Auf 1. März werden die Personalfahrpreise in der 3. und 4. Klasse um 36 vom Hundert erhöht.

Bayern beabsichtigt die Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

Im bayerischen Landtag wurde ein Antrag auf Genehmigung des Wiederaufstehens der völkischen Presse für die Dauer der Wahlen angenommen.

In der Pfalz wurde an verschiedenen Orten als Protest gegen die Separatistenherrschaft der Generalfreie durchgeführt.

Poincaré wird von seinen politischen Gegnern aus Anlaß der Vorgänge in Birmaniens hart angegriffen.

Was eine deutsch-französische Aussprache über das Wiederherstellungsproblem demnächst wieder in Fluss kommt. Auch in Brüssel haben wir wieder einen neuen Botschafter ernannt.

Trotzdem die außenpolitische Lage Deutschlands sich gegenüber den Vormächten nicht verschlechtert hat, sind in letzter Zeit vorübergehende Marktschwankungen an den ausländischen Börsen zu verzeichnen gewesen. Es wird dies teils auf französische Börsenmachenschaften zurückgeführt, teils aber auch scheinbar die Schandbuben, welche mit aller Gewalt versuchen, unsere einwertigen wertgescherte Mark wieder in den Abgrund zu stoßen, mitten unter uns. Es sind jene Verbrecher, welche durch die Stabilisierung der Mark nichts mehr verdienen können und sich meistens zu ihren Markattentaten rheinischer Banken im östlichen Gebiet bedienen, welche unter dem wohlwollenden Schutz der Belgier und Franzosen stehen. Die Reichsbank ist aber diesmal sehr scharf vorgegangen und hat einer ganzen Anzahl verdächtiger Banken das Reichsbankgirokonto gesperrt.

Wie hier im Bantwesen scharf durchgegriffen wurde, so sind auch von den Kommunisten für den 13. Februar geplante Erwerbslosenkundgebungen im Reine erstickt worden. Man hält die Lage in Deutschland jetzt für soweit geklärt, daß für den 1. März General v. Seekt dem Reichspräsidenten die Aufhebung des Ausnahmezustandes vorschlagen konnte. Wohl mit dazu beigetragen haben dürfte auch die infolge der Wahlen in Thüringen herbeigeführte veränderte Lage. In der bisherigen Hochburg der Kommunisten und Sozialdemokraten in Thüringen hat sich eine starke bürgerliche Mehrheit durch die teilweise ja verbrecherische Mitherrschaft der bisherigen roten Regierung gebildet. Die Sozialdemokraten werden jetzt endlich wohl eingesehen haben, wohin ihr Zusammengehen mit den Kommunisten sie führen wird. Auf bürgerlicher Seite trat eine neue Partei in den Völkischen auf, die gleich eine beachtliche Anzahl von Stimmen für sich erlangen hat. Daß die Kommunisten auf der anderen Seite viele Stimmen den Sozialdemokraten abgenommen haben, war ja eine vorauszu sehende Wahrnehmung. Nun werden sich ja auch die Wahlen zum Reichstag nicht mehr allzu lange hinauschieben lassen. Jedenfalls steht uns eine auch innerpolitisch bewegte Zeit bevor.

Wohl es läßt sich sagen, wenn ein Volk allzu lange getrieben und gequält wird, zeigen die jüngsten Vorgänge in der Pfalz, wo das Volk selbst die Justiz über das Gesindel, welches unter dem Namen Separatisten kein Unwelen treibt, in die Hand genommen hat und kurzerhand alle diese Brüder, soweit sie erreicht werden konnten, totschlägt oder in Stücke zerreißt. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen hält aber immer noch der Franzose seine schützende Hand über das Gesindel. Er müßte es sich doch endlich selbst gesagt haben, daß man auf die Dauer eine willkürliche Regierung einem deutschen Volksteil nicht aufzwingen kann. Möge Frankreich aus den Vorgängen in Birmaniens eine baldige Lehre ziehen.

Der Wortlaut der 3. Steuernotverordnung

Berlin, 15. Febr. In der gestrigen Kammer des Reichsgesetzblattes wird der Text der 3. Steuernotverordnung veröffentlicht, von der wir die wichtigsten, vor allem die abweichenden Bestimmungen gegenüber dem früheren Entwurf hervorheben:

A) Aufwertung und öffentliche Anlagen. 1. Aufwertung. Die Aufwertung ist nach wie vor auf Vermögensanlagen, insbesondere Hypotheken, Reallasten, hypothekarisch gesicherte Forderungen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Sparkassenguthaben und Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen beschränkt. Langfristige und unverbriefte Darlehen, die ursprünglich im Gesetzentwurf enthalten waren, sind nicht mehr aufgenommen worden. Grundsätzlich wird auf 15 Prozent des Goldmarkbetrages der Vermögensanlage aufgewertet. Die aufgewerteten Hypotheken behalten den

Ursprung einer Hypothekenspanne. Der Aufwertung unterliegen alle Vermögensanlagen, die durch den Währungszerfall entwertet wurden, es sei denn, daß sie 15 Prozent ihres Wertes behalten haben. Es sind also nicht mehr die im Jahre 1923 begründeten Ansprüche von der Aufwertung ausgeschlossen, dagegen sind allgemein alle Ansprüche nicht mehr aufwertbar, die durch vorbehaltlose Annahme des Gegenwertes erloschen sind. Ansprüche, die vor dem 1. Januar 1918 erworben worden sind, gelten als in Goldmark erfolgt und ihr innerer Wert wird der Aufwertung zugrundegelegt. Später erfolgte Ansprüche werden über den Dollarkurs in Goldmark umgerechnet. Der Schuldner kann aber die Herabsetzung des Aufwertungsbeitrages verlangen, wenn es mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer großen Unbilligkeit unerlässlich erscheint. Die Erhöhung des grundsätzlichen Aufwertungsbeitrages von 10 auf 15 Prozent bedeutet eine schwere Belastung sowohl für die Schuldnerwirtschaft, als auch für die Staatswirtschaft, die nur tragbar sein dürfte, weil die Fälligkeit der aufgewerteten Ansprüche auf den 1. Januar 1932 hinausgeschoben worden ist. Die Zinsbedingungen der aufgewerteten Ansprüche sind verbessert worden. Während bisher die Verzinsung nach dem Jahre 1924, also vom 1. Januar 1925 ab, mit 1 Prozent begann, sollen jetzt bereits im Jahre 1925 2 Prozent an Zinsen gezahlt werden. Eine frühere Kapitalrückzahlung und eine frühere höhere Verzinsung können vereinbart werden. Eine allgemeine Klausel regelt die Aufwertung der nicht besonders in der Verordnung genannten Vermögensanlagen. Auch hier ist eine Aufwertung von 15 Prozent bestimmt worden. Gewisse Forderungen, wie die aus gegenseitigen Verträgen aus Auseinandersetzungen, Unterhaltsansprüchen und ähnlichem, werden durch die Verordnung nicht berührt. Hier kann vor den ordentlichen Gerichten eine Aufwertung verlangt werden. Ausgeschlossen ist dagegen eine Aufwertung des Saldos bei laufenden Rechnungen und aus dem Kontokorrent. Sonderregelungen sind auch in der endgültigen Fassung für Pfandbriefe, Sparkassen und Lebensversicherungsverträge vorgesehen. Grundsatz in allen drei Fällen ist die Verteilung der den Instituten zur Verfügung stehenden und zu ihren Gunsten aufgewerteten Vermögensmassen unter die Pfandbriefgläubiger, Sparkassengläubiger und die Lebensversicherungsberechtigten. Die Durchführung erfolgt in der Weise, daß zunächst bei den Pfandbriefanstalten alle Pfandbriefgläubiger nicht mehr wie im ursprünglichen Entwurf, also aller Besitz und Erwerb, auf Grund des gesetzlichen Zwanges berücksichtigt werden. Im einzelnen ist die Durchführung der Verteilung der Masse hier wie bei den Lebensversicherungsvereinigungen in eine die Interessen der gesamten Gläubiger vertretende Hand gelegt worden. Bei den Sparkassenguthaben, die bis zum 31. Dezember 1924 angemeldet werden müssen, ist ebenso wie bei den Lebensversicherungsvereinigungen ein Treuhänder mit der Verteilung betraut worden. Streitfälle über die Aufwertung werden in einem vereinfachten Verfahren durch die Aufwertungsstellen entschieden.

2. Öffentliche Anleihen. Für das Reich und die Länder ist es bei dem Moratorium bis zur Erledigung sämtlicher Reparationsverpflichtungen geblieben. Nur Zwischenschulden, die nicht länger als 2 Jahre laufen, sind von dem Moratorium ausgenommen. Der Anteilgläubiger braucht aber einen Papiermarkbetrag bis auf weiteres nicht als Schuldentilgung anzunehmen.

B. Inflationssteuer. 1. Zugunsten des Reiches. Die Obligationssteuer ist geblieben. Die Besteuerung ist aber dahin geändert worden, daß eine Steuer von 2 v. H. von dem Goldmarkbetrag der Schuldverschreibungen unter Abzug des Aufwertungsbeitrages, d. h. vom Inflationsgewinn, erhoben wird. Hat eine Gesellschaft ihre Schuldverschreibungen bereits früher mit einem geringeren Goldmarkbetrag als 15 v. H. getilgt, so wird der Unterschied bis zur Höhe von 15 v. H. zusätzlich als Steuer erhoben. Diese 20 v. H. Steuer sind am 1. März 1924, die Zusatzsteuer in Halbjahrestaten zu entrichten. 2. Zugunsten der Länder. Einmal ist die Steuer begrenzt auf die Zeit bis zum 31. März 1926 oder bis zur früheren Aufhebung der gesetzlichen Ziele. Dann aber ist dafür Sorge getragen worden, daß dem Eigentümer nicht nur genügend von der gesetzlichen Ziele bleibt, um die Lasten des Grundstückes einschließlich der Betriebs- und Instandhaltungskosten zu decken, sondern

21619 Pfälzer

Mannet, Frauen und Kinder, Ortschaft, Kranke, werbende Arbeiter, Säuglinge werden seit dem 11. Januar 1924 und ihre Heimat von Haus und Hof durch die Franzosen und Separatisten vertrieben. Geben Sie Heer beim Halbjahresfest!

6000 pfälzische Beamte

leben, von Franzosen und Separatisten ausgewiesen und aus der Pfalz verjagt, immer noch in der Verbannung. Nur ein ganz kleiner Teil der ausgewiesenen Beamten durfte bis jetzt zurückkehren. Denken an die Vertriebenen und Verbanneten beim Pfalztag!

him auch von einem gewissen Zeitpunkt an ein Teil der Miete für die Verzinsung vom alten Eigenkapital bleibt. Die Mieten selbst sollen allmählich gemäß der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage den Friedensmieten angenähert werden. Die Länderregierungen sind ferner ermächtigt, die Inflationsgewinne aus den Holzverkäufen steuerlich zu erfassen.

B. Bewertung von Reichsmarkforderungen und Schulden für die Steuern. — Von entscheidender Bedeutung für die Steuerwirtschaft ist die Ausschaltung aller auch aus der Aufwertung sich ergebenden Bewertungsschwierigkeiten für die Vermögensveranlagung vom 31. Dezember 1923.

C. Finanzausgleich. Die Regelung, die der Finanzausgleich in der Verordnung gefunden hat, steht unter dem großen lebendigen Gedanken, daß es gilt, die Selbstständigkeit der Länder und damit die Selbstverantwortung auf finanziellen Gebiete zu stärken. 20 v. H. der Umsatzsteuer sollen für das Rechnungsjahr 1924 den Ländern und Gemeinden zufallen.

D. Vereinfachungen im Besteuerungsverfahren und im Steuerstrafverfahren. Von wesentlicher Bedeutung ist hier namentlich die verstärkte Einschaltung der Gemeinden in das Verfahren. Die Gemeindevorsteher sollen beim Veranlagungsverfahren zugezogen werden, mit beratender Stimme an den Ausschussberatungen teilnehmen und die Einlegung von Rechtsmitteln beantragen dürfen. So wird die örtliche Sachkunde der Gemeindevorsteher in erhöhtem Maße für die Besteuerung nutzbar gemacht werden können. Die Vereinfachung des Steuerstrafrechtes bringt eine Vereinheitlichung der Steuerhinterziehungsstrafen und eine einheitliche Bestrafung aller Fälschungsdelikte für Steuerzeichen und Marken auf dem Gebiete des Steuerrechtes.

Neue Nachrichten

Die Befreiung der Pfalz

Landau, 14. Febr. Das Bezirksamt ist noch der Flucht der Separatisten gestern abend, das Finanzamt heute morgen von den rechtmäßigen deutschen Beamten wieder in Betrieb genommen worden. Landau ist somit von den Separatisten frei.

Birmasens, 14. Febr. Nach den neuesten Feststellungen über den Verlauf der Kämpfe beträgt die Zahl der Toten 19, davon 16 Separatisten und 3 Bürger (eine Frau, ein Arbeiter und ein Arzt). Außerdem liegen im Krankenhaus zwei Separatisten und 20 Bürger von Birmasens, die teilweise schwer verwundet sind.

Kodenhäuser, 14. Febr. Gestern wurde von einer Abordnung der Bürgerschaft an die Separatisten die ultimative Forderung gestellt, baldigst das Bezirksamt zu räumen. Daraufhin griff die französische Gendarmerie ein und forderte alle Personen, die auf der Straße waren, auf sich nach Hause zu begeben. Auch die deutsche Gendarmerie wurde zur Mithilfe herangezogen. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Verbot der Sportvereine durch die Franzosen

Kaiserslautern, 15. Febr. Durch Verfügung des Kreisdelegierten der Pfalz sind sämtliche Sport- und Studentenvereinigungen im Bezirk Kaiserslautern aufgehoben worden.

Allgemeiner Proteststreik in Neustadt

Neustadt a. M., 15. Febr. In Neustadt a. d. Hardt sind gestern die Beamten, Arbeiter und Geschäftsinhaber zum Protest gegen die Fortdauer der Herrschaft der Separatisten in den Generalfreistreit getreten, der reiflos durchgeführt wurde.

Arbeitsdienstpflicht in Bayern

München, 14. Febr. Das Staatskommissariat unterbreitete den beteiligten Staatsministerien einen Besetzungswurf über die Einführung der Arbeitspflicht. In der Begründung heißt es u. a., daß die Arbeitspflicht künftig ein viel wirksamerer Beitrag zur Entlastung des Arbeitsmarktes sein könne als die produktive Erwerbslosenfürsorge, da Möglichkeiten zur wertschöpfenden Beschäftigung der Arbeitspflichtigen vorhanden seien und die Notwendigkeit bestehe, die heranzuziehende Jugend ohne Rücksicht auf Beruf und gesellschaftliche Herkunft zur Einordnung in die Staatsidee zu erziehen. Als Zeitpunkt der Arbeitspflicht komme für Männer die Zeit vom

20. bis 30., für Frauen die Zeit vom 18. bis 25. Lebensjahr, als Dauer des Arbeitsdienstes für Männer 1 Jahr, für Frauen 1/2 Jahr in Betracht.

Bayerische Wahlvorbereitungen

München, 15. Febr. Der bayerische Landtag, der nach Beschluß des Reichstages am 21. Februar über seine Auflösung endgültig Beschluß zu fassen haben wird, hat eine Reihe von Anträgen angenommen. Nachdem der Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes abgelehnt worden war, wurde ein Ausschuh Antrag angenommen, der besagt: „Das gesamte Ministerium übernimmt die Sicherung der Wahlfreiheit und der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten der Staatsbürger, sowie die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mit allen staatlichen Nachmitteln. Vom Tage der Ausschreibung der Neuwahlen an bis zum Schluß der Wahlen dürfen Druckschriften nur verboten werden, wenn sie ihrem Inhalt nach auf den gewaltsamen Umsturz und auf gewalttätige Störung der öffentlichen Ordnung abzielen. Die Presse-, Rede- und Versammlungsfreiheit ist im Rahmen von Gesetz und Verfassung wieder herzustellen.“

Zustimmung fand ferner der Beschluß, wonach den Angehörigen der aufgelösten Parteien im Falle der Reichstagsauflösung entsprechende Versammlungsfreiheit zu geben ist. Schließlich gelangte ein Antrag auf sofortige Aufhebung des Verbots der politischen Presse zur Annahme.

Der deutsche Arbeitsmarkt

Berlin, 15. Febr. Noch immer sind im Reichsgebiet annähernd vier Millionen Arbeitslose und Kurzarbeiter vorhanden, doch hat der Arbeitsmarkt im Januar 1924 eine mäßige Besserung gezeigt. Im unbefetzten Gebiet ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen vom 31. Dezember bis 31. Januar von 1 551 000 auf 1 429 000 zurückgegangen, die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter von 643 000 auf 401 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige Vollerwerbsloser) ist von 1 658 000 auf 1 579 000 gesunken, wobei zu beachten bleibt, daß nach den geltenden Bestimmungen ein wesentlicher Teil der Erwerbslosen Unterstützung nicht erhalten kann. Die Entwicklung wird aber bestätigt durch die Statistik der Fachverbände der Arbeitnehmer, die für Dezember 1923 22,1 Arbeitslose und 14,5 Kurzarbeiter für Januar aber 20,5 Arbeitslose und 14,3 Kurzarbeiter auf 100 erfasste Mitglieder aufweisen. Im befestigten Gebiet beträgt die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter noch weit über 1 Million. Außerordentlich ungünstig ist besonders die Lage in der Pfalz. Auch im übrigen kommt der Arbeitsmarkt der besetzten Gebiete, die früher kaum Arbeitslosigkeit kannten, nur zögernd wieder in Fluß, insbesondere infolge der bekannten Eisenbahnverkehrsverhältnisse. Im Osten des Reiches steht besonders das anhaltende Frostwetter einer Besserung entgegen. Soweit die Industrie eine Besserung aufweist, ist der günstige Einfluß der beruhigten Währungsverhältnisse unverkennbar.

Französische Angriffe auf Poincaré

Paris, 15. Febr. Als Bestätigung der Gerüchte der letzten Tage, wonach Millerand Klotz ins Exil berufen habe, um ihm die mögliche Nachfolge Poincarés anzutragen, ist es bezeichnend, daß Gustav Herold in der „Victoire“, die bekanntlich als Organ Millerands gilt, heute einen heftigen Angriff gegen Poincaré aus Anlaß der Pfälzer Ereignisse unternimmt, wobei er feststellt, daß diese Ereignisse eine löbliche Krönung der Außerordentlichen seien, und folgendes schreibt: „Während dieser Zeit übersteigt der Sterlingkurs 97 Franken. In der Kammer folgen Reden auf Reden und Frankreich fängt an, sich den Puls zu fühlen, um zu wissen, a) es nicht, wie im Jahre 1917, gezwungen sein wird, den Präsidenten der Republik zu ersuchen, Clemenceau an die Spitze der Regierung zu berufen.“

Die Reparationsvorschläge der Ententejochverständigen

Paris, 15. Febr. Die Sachverständigen sind Donnerstag abend 8.15 in Paris angekommen. Die Mitglieder der Komitees haben sich geweiht, irgendwelche Erklärungen abzugeben; doch äußerte General Daves, daß die deutsche Regierung den Sachverständigen alle für ihre Arbeiten notwendigen Dokumente zur Verfügung gestellt habe. Nach dem „Goulois“ erklärt man, es sei die Ansicht der Sachverständigen, daß Deutschland in der Lage wäre, Repa-

rationen zu bezahlen. Dazu seien aber mehrere Vorbedingungen erforderlich. Vor allem sollten neue Ausfuhrmärkte im Osten geschaffen werden und die wirtschaftlichen Hilfsquellen der besetzten Gebiete der deutschen Verwaltung wieder unterstellt werden. Außerdem sei die Schaffung einer Goldnotenbank notwendig. Diese Bank sollte ihren Sitz in Deutschland haben. Ihr Umlaufvermögen sollte zu gleichen Teilen aus deutschen und neuwachen Finanzmitteln zusammengesetzt sein. Es müßten zunächst für drei Milliarden Goldnoten ausgegeben werden, die zur Hälfte gedeckt seien. Im gleichen Verhältnis, wie Deutschland sich erhöhe, würde die Deckung auf 33 1/2 v. H. herabgesetzt werden, wie in den übrigen hochvalutarischen Ländern, so daß der Banknotenumlauf auf 45 Milliarden Goldmark erhöht werden könnte. Innerhalb der Bank würde eine besondere Abteilung für die Finanzierung der Reparationsleistungen geschaffen werden.

Einreise in das besetzte Gebiet des Brückenkopfes Rehl. Nachdem die Verfahren vor dem Militärpostenamt in Rehl wegen Zuwiderhandlung über die Verkehrsverordnungen immer zahlreicher werden, hat der Kommandant des Brückenkopfes angeordnet, scharfer vorzugehen und von außerhalb des besetzten Gebietes wohnhaften Beschuldigten sofort, wenn die Zuwiderhandlung festgestellt wird, Kautionssummen zu erheben. Diese Sicherheitsleistungen werden je nach Lage des Falles zwischen 10 und 20 Goldmark (50 bis 100 Franken) betragen. Falls die Beschuldigten die Sicherheit nicht sofort begleichen können, werden sie grundsätzlich vorläufig in Haft genommen werden. Personen, die im Grenzgebiet wohnen, müssen für die Einreise in das besetzte Gebiet des Brückenkopfes und den Verkehr dasebst mit einem Personalausweis versehen sein, der den Wohnort angibt und der den Stempel „Grenzgebiet“ trägt. Dieser Stempel wird von dem Delegierten der Internationalen Rheinlandskommission in Rehl erteilt.

Steuerzahltag vom 17. bis 29. Februar

17. Febr. (spätestens): Umsatzsteuer; Voranmeldung und Vorauszahlung für Januar, wenn monatlich hierzu verpflichtet. Steuer 2 1/2 v. H. des Umsatzes. Bei späterer Zahlung 5 v. H. Verzugszuschlag.

17. Febr. (spätestens): Einkommensteuer aus Gewerbebetriebe, Körperschaftsteuer der Erwerbsgesellschaften; Voranmeldung und Vorauszahlung für Januar, wenn zu monatlichen Umsatzsteuer Vorauszahlungen verpflichtet. Anmeldevordrucke sind beim Finanzamt zu haben. (Näheres hierüber folgt.)

25. Febr. (spätestens): Lohnsteuer vom 11. bis 20. Febr. (wie oben).

29. Febr.: Vermögenssteuer für 1924; Zahlung der Hälfte des der Vermögenssteuererklärung auf 31. 12. 23 entsprechenden Betrags. Ist bis 29. Febr. die Steuererklärung nicht abgegeben, so ist an Stelle des obigen Betrags das Dreifache und bei Erwerbsgesellschaften das Sechsfache des zweiten Teilsbeitrags der Erwerbsverpflichtung abzugeben, die auf 2. 1. 24 fällig war, zu entrichten. (Näheres hierüber folgt.)

29. Febr. Einkommensteuer aus Landwirtschaft; vierteljährliche Vorauszahlung für 1924 in Höhe von je 1 Goldmark für je 1000 M des Vermögenssteuerveranlagung auf 31. 12. 23 zugrunde gelegten Wertes der Grundstücke. Solange der Vermögenssteuerbescheid nicht zugestellt ist, ist von dem für die Vordabgabe maßgebenden Wert (Mehrheitswert) auszugehen. Die Steuerpflichtigen erhalten ein Benachrichtigungsschreiben über die Höhe der Vorauszahlung zugesandt.

Württemberg

Stuttgart, 15. Febr. Radio-Sonderausstellung. In der Zeit vom Freitag, den 15. bis Sonntag, den 25. Mai 1924 findet in den besonders dazu geeigneten Räumen des Stuttgarter Handelshofs eine Fachausstellung des Radiowesens statt.

Eßlingen, 15. Febr. Außerordentliches Rotgeld. Sämtliches Rotgeld der Stadt Eßlingen ist auf 1. März zur Einlösung aufgerufen.

Göppingen, 15. Febr. Mißglückter Radiovortrag. Gestern abend hat ein Teil des Göppinger Publikums einen Radio-Reinfall erlebt. Von Leipzig aus war ein Radiovortrag angekündigt worden, dessen Veranstalter die Vorauszahlung der Eintrittsgelder an seine Leipziger Adresse verlangte, ohne daß er auch nur einen Termin und ein Lokal für

Liebe, aber wahrhaft, und es fallen dir alle anderen von selber zu. S. Feuerbach.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Edenstein.

Arbeiterbuch Stuttgart. Romanzentrale (Karlmann-Stuttgart.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn es nur das wäre!“ murmelte er bitter. „Aber es war meines Lebens Inhalt — und Freude!“

Ein zitternder Seufzer, der kaum hörbar verklang, ließ beide jäh herumsfahren. Da stand Britta an der Tür des Bibliothekszimmers, aus dem sie offenbar soeben getreten war und Heiders letzte Worte gehört haben mußte. Sie war bleich wie eine weiße Blume. In ihren dunklen Augen, die auf dem Gatten ruhten, brannte unermeßliche Liebe und unermeßliches Mitleid. Aber nur Sekundenlang. In dem Augenblick, als sie den seinen begegnete, erlosch alles, und als sei es ihr peinlich, die beiden gestört zu haben, eilte sie hastig die Treppe hinauf.

Heider folgte ihr nicht. Wozu auch? Noch einmal versuchen den Weg zu ihr zu finden? Er war müde, zerschlagen und hoffnungslos. Ruhe — nur Ruhe und allein sein — dachte er sehnlich. „Nichts hören, nichts sehen, nicht mehr sprechen müssen —“

Auch Heiders Gegenwart hatte er ganz vergessen. Ohne sie zu beachten, deren Blick noch finster und hasserfüllt auf der Bibliothekstür ruhte, stieg er die Treppe hinauf, begab sich nach seinem Zimmer und schloß sich dort ein.

Gertha blieb noch einen Augenblick stehen, dann verließ sie die Halle, um sich nach dem Wirtschaftshof zu begeben, wo sie einen Auftrag Frau Gerdas an den Aufseher zu überbringen hatte.

Frau von Heider war nämlich über Nacht zu dem Entschluß gekommen, in aller Stille abzureisen.

Sie fühlte sich nicht mehr sicher in Karolinenruhe, seit sogar die Diensthofen im Haus zwar verflohen, ihr selbst, aber nur zu deutlich wahrnehmbar, von einem Geist dumpfer Widerpenstigkeit beherrscht schienen.

Man gehorchte ihr nicht mehr so beflissen wie früher, man grüßte sie verdroffen und ihre Bequemlichkeit litt

unter der Saumseligkeit, mit der ihre Befehle vollzogen wurden.

Dieselbe Beobachtung hatte Gertha in noch schärferem Grade gegen sich selbst machen müssen. Ihr gegenüber war es heute Morgen sogar zu offener Unbotmäßigkeit gekommen.

Gertha hatte danach eine lange Unterredung mit ihrer Zante gehabt. Beide waren darüber einig: Britta ist an allem schuld! Sie hegte die Diensthofen auf, wie sie schuld war an der Unbotmäßigkeit der Arbeiter, an Hannsens unglücklicher Stimmung — kurz an allem! Und es würde nicht eher Ruhe geben, bis sie Karolinenruhe für immer verlassen habe.

Dies zu erreichen wollte Frau Gerda noch einmal und zwar nun persönlich versuchen.

Nach diesem Versprechen hatte Gertha sie vor einer Stunde verlassen. Allein geblieben aber war Frau Gerda die Sorge um ihre eigene wertvolle Person doch noch wichtiger als alles andere erschienen, und sie beschloß Karolinenruhe zu verlassen, ehe die Dinge sich noch mehr zuspitzten.

Indes sollte hier niemand, auch Gertha nicht, etwas von ihrem Entschluß ahnen, ehe er ausgeführt war. Denn sie fürchtete, man könnte sie umstimmen wollen. Sie wollte den Wagen bestellen wie zu einer gewöhnlichen Spazierfahrt dann aber sich nach Nahrenberg auf den Bahnhof fahren lassen und von dort mit dem nächsten Zug nach Bad Neuhaus fahren, wo eine Freundin von ihr eine schöne Villa besaß und sie schon öfter dahin eingeladen hatte.

Forst sollte dann mit ihrem Gepäck nachkommen.

Sie legte also scharf an Wäsche, Kleider und Bedarfsartikeln in einem Koffer zurecht, damit es später von Gertha gepackt und Forst übergeben werden konnte und klingelte dann dem Stubenmädchen, um den Wagen bestellen zu lassen.

Aber feltamerweise erschien niemand auf ihr wiederholtes Klingeln, so daß sie schließlich Gertha aufsuchen und sie bitten mußte, den Aufseher selbst zu verständigen.

Gertha, die ungeduldig auf Heiders Rückkehr wartete, beehrte sich keineswegs, den Auftrag auszuführen. Als sie jetzt eine halbe Stunde später den Aufseher aufsuchen ging, fand sie dessen Tür verschlossen und von ihm keine Spur. Auch der Stallburche fehlte.

Bestremdet blühte sie nach jemand um, den sie nach dem Verbleib der Leute hätte fragen können, konnte aber nirgends eine menschliche Seele entdecken. Wie ausgestorben lag der Hof vor ihr. Nur die Ackerer kämpften im Staub und Lhas, die große Dogge, die allein hier den Wächter zu besorgen schien, strich langsam an den geschlossenen Stalltüren vorüber.

Da bemerkte ihr scharfes Auge plötzlich einen Knaben, der verflohen zum äußeren Hoftor hereinliefte, unschlüssig, ob er es angesichts der Dogge wagen sollte, den Hof zu betreten.

Er trug einen Brief in der Hand, war nett und sauber gekleidet und mochte etwa zehn bis zwölf Jahre zählen. Die unsichere Art des Knabens, der offenbar nicht gesehen sein wollte und der Brief in seiner Hand erregten sofort Gerthas Mißtrauen.

„Was suchst Du und was willst Du hier?“ sagte sie, plüßte sich aus dem Schatten des Vordaches an der Aufseherwohnung vortretend.

Der Knabe, der sie bisher nicht bemerkt hatte, wickelte an Karren ihm den Ausblick nach dieser Seite benahm, fuhr erschrocken zusammen und verbarg mit einer instinktiven Bewegung den Brief hinter seinem Rücken.

Mit ein paar Schritten stand Gertha vor ihm.

„Was versteckst Du denn da vor mir?“

„Ich —? Nichts —“ stammelte der Knabe, der offenbar nicht an Lügen gewöhnt war, verwirrt. Dann setzte er verlegen hinzu: „Wo kann ich denn die gnädige Frau finden?“

„Ich — ich möchte zu ihr.“

In Gerthas Augen blitzte es auf. Also für Britta war der Brief bestimmt! Von wem konnte er sein? Doch wahrscheinlich nur von Sternbach.

Sofort stand der Entschluß in ihr fest, unter allen Umständen Einblick in den Brief zu bekommen. Wer weiß, ob der Zufall ihr da nicht endlich ein Mittel in die Hände spielte, die Verhate unendlich zu machen?

„Gib mir den Brief!“ befahl sie herrisch.

„Das darf ich nicht. Ich soll ihn nur der gnädigen Frau selbst —“

„Unfinn, ich werde ihn ihr schon übergeben. Nun mach schnell!“ (Fortsetzung folgt.)

Jahrgang 1904.

Heute abend 8 Uhr
bringende

Zusammenkunft
im Gasthaus „alte Linde“.
Der Vorstand.

Ein noch wenig getragener
Konfirmanden-Anzug
hat abzugeben
Christian Schmid,
Zimmermeister.

Kommende Woche trifft
ein Waggon
schönes Stroh
ein und nimmt Bestellungen
noch entgegen
H. Wolf.

**Haushaltungskerzen,
Wagenkerzen,**
billigst.
A. u. W. Schmitt, Medizinaldrogerie

Pfannkuch & Co

Gebraunter
Kaffee

reinschmeckend

Pfd. **240** Mk.

Mischkaffee
mit 20% Bohnenkaffee

Pfd. **90** Pfg.

Malzkaffee
offen

Pfd. **20** Pfg.

Malzkaffee
Paket **26** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen.



WÜRTTEMBERGISCHE MÖBELFABRIKEN
SCHILDKNECHT & Cie. A.-G. STUTTGART
KRIEGSBERGSTRASSE 42 NAHE HAUPTBAHNHOF

unterhalten in ihrem eigenen Ausstellungsgebäude
eine ständige sehenswerte
MUSTERSCHAU
von 100 fertig eingerichteten Wohnräumen
nur Qualitäts-Möbel.

Geöffnet täglich 8-12 und 3-6 Uhr. Samstags 8-1 Uhr.

Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 19. Februar 1924, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Armensachen.
2. Vergebung der Turnhalleumbau-Arbeiten.
3. Schuldaufnahme.
4. Sonstiges.

Bekanntmachung.

Von Montag ab werden auch größere Quantum
Weißmehl das Pfund zu 15 Pfg. abgegeben.
Stadt. Mehlabgabestelle.

Sprengstoffe

für Stockholzrodungen, Steinbrüche, Lehmgruben und
Bergbau wie überhaupt für alle Sprengarbeiten in bekannt
bester Qualität liefert sofort ab Lager

Friedrich Kübler, Stuttgart-Untertürkheim.
Fernsprecher: S.-N. 30377.

2 tüchtige Reisevertreter

zum Vertrieb eines in jedem Geschäftsbetrieb unent-
behrlichen Artikels für sofort gesucht.

Keine Branchenkenntnisse. Tägl. Einkommen min-
destens 10 G.-Mk.

Offerten unter „Reisevertreter“ an die Redaktion
dieses Blattes.

Schweine- krampf,

Steifheit der Beine,
wird rasch behoben durch

Suillol.

Glänzend bewährt, auch zur
Anregung der Frühlust.
1 Fl. 1,50 Mk., bei 5 Fl.
Frankozufendung, durch

Dr. Schumachers Apotheke,
Pforzheim, Markt 6.

Tüten und Beutel

in allen Größen zu
Fabrikpreisen, sowie

Einwickelpapier

Geschw. Flum, Papierhandlung
Karlsruhe B 187. — Tel. 97.

Pfannkuch & Co

Schweinefleisch,
garantiert rein,
Pfund 74 Pfg.,
Margarine,
Pfund 50, 58, 65
Cokosfett, offen,
Pfund 55
Speisefett,
Pfund 55 Pfg.
Speiseöl,
per Liter 1.10 Mk.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen.

Gebraunter Kaffee

reinschmeckend

Pfd. **240** Mk.

Mischkaffee
mit 20% Bohnenkaffee

Pfd. **90** Pfg.

Malzkaffee
offen

Pfd. **20** Pfg.

Malzkaffee

Paket **26** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen.

Linden-Lichtspiele

Samstag abend 1/9 Uhr
Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 1/9 Uhr
Das glänzende Großstadt-Programm:

**Im Schatten der
Vergangenheit**

Filmdrama in 5 Akten von Dr. Alfred Schrockauer.

Der Zechpreller

Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle: THEA STEINBRECHER.
Versäume niemand dieses Prachtprogramm!

Unsere Mitglieder kaufen bei uns wieder alle,

- 1) Weil alles im Laden ist, was jede Familie täglich braucht;
 - 2) Weil jedem Mitglied bekannt ist, daß am Konsum jedes Mitglied finanziell beteiligt ist; also ist es Euer eigenes Geschäft.
- Je mehr Mitglieder im eigenen Geschäft (Konsum) kaufen, desto mehr steigert sich der Umsatz und um so mehr und daher auch um so billiger können wir wieder ein-kaufen!
- Dieser Nutzen kommt immer wieder nur den Mit-
gliedern zugute, daher kauft im Konsum (im eigenen Ge-
schäft) und hebt Eure Rabattmarken ab 1. Januar wieder
gut auf!
- Konsum- u. Sparverein Wildbad und Umg.,
G. m. b. H.

Schweizer-Milch

trifft wieder regelmäßig jeden Tag
frisch ein bei **ANTON WOLF.**

Preiswerte Damenwäsche und Hemdentuche!

Damenhemden von Mk. 1.95 an
in reichster Auswahl
Untertaillen, Beinkleider
Hemdosen Nachthemden
Prinzebröcke, Kinderwäsche
Blaue Reformhosen
zu Mk. 1.95, 2.50 u. 3.30
Hemdentuche
von 95 Pfg. der Meter an.
Nur gute, solide Qualitäten!

Beachten Sie bitte meine Schaukasten und
Schaufenster-Auslagen!

Phil. Bosch Nachf. Wildbad

Bieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab
steht

im Gasthaus zum „Ohsen“ in Höfen
ein sehr großer, frischer Transport



erstklassiger junger Milch-
kühe, gut gewöhnter träch-
tiger Kühe sowie eine große

Auswahl gutgewöhnter, hochträchtiger
Zuchtkalbinnen

zum Verkauf, und laden Kauf und Tauschliebhaber freund-
lichst dazu ein

**Rudolf und Berthold Löwengard,
Rexingen.**

Das Bieh kann Sonntag schon besichtigt werden.

Allgem. Bildungsverein

Märchenerzählungen für Kinder nächsten
Dienstag
5 Uhr, Alte Volksschule, 1. Stock links. — Erzählerin: Frau
Medizinrat Dr. SCHÖBER. — Geschichte vom Dackel Muckl.
Eltern, besonders Mütter und ältere Schwestern,
herzlich willkommen.
Kinder unter 4 Jahren wollen nicht mitgebracht werden.
Nächster Vortrag: „Wie sind die großen Vermögen
entstanden?“ — Ort und Tag werden noch bekannt gegeben.
— Sobald die Lichtbildreihe erhältlich, folgt Lichtbildvortrag:
„Der Rhein von seiner Quelle bis zur Mündung“.
Handfertigkeit-Unterricht: Nächsten Samstag 5 1/2-7.
Raum wie bisher. Werkzeug mitbringen!
Der Vorstand: Dr. Weidner.



Großvertrieb der beliebten „Salmi“-Cigaretten

Hessenmädel	mit u. ohne Goldm.	2,5 Pfg.	Wirl Tenor	mit u. ohne Goldm.	4 Pfg.
Gute Salmi	.	2,5 Pfg.	Wirl Operette	m. G.	5 Pfg.
Dorfschatz	.	3 Pfg.	Wirl Dame	.	6 Pfg.
Stadtschatz	.	3 Pfg.	Hüttenberg	.	8 Pfg.
Salmi extra	ohne Goldm.	3 Pfg.	Wirl Größe	.	12 Pfg.

Richard Bertsch

Tabakwaren-Großhandlung

Arnbach ^{O.-A.} Neuenbürg :: Tel.: Arnbach Nr. 4

P. P.

Schenken Sie obigen Salmi-Zigaretten die richtige Aufmerksamkeit und ich bin überzeugt, daß Sie mir heute noch postwendend Ihre Wünsche überschreiben. Sie sind trotz des billigen Preises eine Glanzleistung höchster Vollendung. :: :: Wirt und Wiederverkäufer erhalten solche zu Original-Fabrikpreisen. Ich bitte höfl. um Besichtigung meines Lagers und zeichne Bestellungen können auch bei meinem Vertreter in Wildbad: Herrn Karl Eisele, Wildbad, Wilhelmstr. 211 (Villa Eisele) gemacht werden.

hochachtungsvoll
Richard Bertsch.

Für die kurze Pfeife empfehle ich meine Spezialität **RIBERTA-Shag** an Qualität unübertroffen in 50 u. 100 g-Packungen

Die
Württ. Feuerversicherung a. G.
Stuttgart

macht darauf aufmerksam, daß sie gegenwärtig sämtliche Papiermarktversicherungen auf Goldmarkt umstellt.

Zur Umwandlung der bestehenden Versicherungen, wie auch zur Aufnahme neuer Mitglieder ist gerne bereit, die

Hauptagentur Wildbad.

Vertreter: Gotthold Rothfuß,
Glasermeister.

Musikverein.

Der Verein hält am Samstag, den 16. Februar 1924 abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Alten Linde“ seine

Generalversammlung

ab, wozu sämtliche Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden. Anträge wollen bis 15. Februar beim Vorstand eingereicht werden.

Der Vorstand.

Papierholz-Brennholz

schöne handelsübliche Ware, ständig

zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote erbittet mit Preisangabe

Karl Bacher, Holzhandlung,
Höfen a. Enz.

den Vortrag angab. In den letzten Tagen wurde nun durch eine weitere Ankündigung der Vortrag auf den 14. Februar festgesetzt und in der letzten Stunde noch eine hiesige Kartenverkaufsstelle genannt. Das Publikum, das sein Eintrittsgeld entrichtet hatte, stellte sich denn auch pünktlich gestern abend in dem Vortragslokal ein, wartete aber vergeblich auf einen Redner, nicht einmal ein Radiotelegramm war eingetroffen, in dem er sich entschuldigte. Allem Anschein nach hat er sich in den Reihen der Weibchen aufgelöst.

Heidenheim, 15. Febr. Mit Hindernissen. Zwei Stuttgarter Herren fuhren mit Auto über Weissenstein hierher. In Böhmendorf blieb das Auto in dem ungeheuren Schnee stecken und mußte mit Pferden herausgezogen und weiter befördert werden. Auf dem Rückweg nach Aalen kam das Auto vom rechten Weg ab und fuhr der Bahnlinie entlang nach Aulhausen, wo es in einen Wassergraben geriet und mühsam herausgearbeitet werden mußte.

Caldingen, 15. Febr. Vermißt. Für den Sohn der Frau Wagner Witwe befürchtet man, daß er französischen Werbemännern in die Hände gefallen sei, da seit vorigen Sommer kein Lebenszeichen mehr von ihm erging.

Rottweil, 15. Febr. Bahnbau-Einstellung. Die Reichsbahndirektion hat der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß die Arbeit am Bahnbau Rottweil-Schömberg wegen der finanziellen Notlage der Reichsbahn nicht vollendet werden könne. Von Seiten der Stadt soll nun durch Rückfrage festgestellt werden, ob bei einer Vertragsleistung von Stadt und Bezirk die Fortsetzung der Arbeiten ermöglicht werden könnte und wie hoch sich solche Beträge belaufen müßten.

Gegen die hohen Gütertarife. Die Abgg. Wöber und Dr. Schott haben folgende kleine Anfrage gestellt: Die württ. verarbeitende Industrie empfindet die über 100 Prozent gegen Friedenshöhe liegenden Gütertarife als eine ihre Konkurrenzfähigkeit außerordentlich belastende Härte. Die Verteuerung wirkt sich doppelt aus einerseits für die von Uebersee bezogene Rohware, andererseits bei Exportgeschäften für die doppelte Fracht zum Seehafen. Ist übersteigen bei geringwertigen Gütern die Frachtkosten den Warenpreis. Dies führt in zahlreichen Fällen zum völligen Abbruch früherer Handelsbeziehungen. Für den europäischen Markt kommt erschwerend in Erscheinung, daß die Eisenbahngütertarife aller an den Grenzen Deutschlands liegenden Länder billiger als die deutschen sind. Die süddeutsche Industrie leidet unter den geschwärtzten Behältnissen ganz ungemein und ist gegenüber der norddeutschen so lange vielfach nicht konkurrenzfähig, als nicht eine größere Individualisierung der Tarife zugunsten Süddeutschlands, wie auch eine solche der Klasseneinteilung der Güter eintritt. Wir fragen das württ. Staatsministerium: Ist es bereit: 1. mit allem Nachdruck eine weitere Ausgestaltung der Staffeltarife, insbesondere für den Bezug der Rohstoffe, zu fordern und hierbei vornehmlich für den Umschlag an den Rhein- und Mainhäfen die alsbaldige Einführung geeigneter Wasserumschlagtarife zu verlangen. Ist die Regierung gewillt, diese Tarife auch für die Fälle zu fordern, in denen der Umschlag von Wasser zu Bahn innerhalb der französisch-belgischen Eisenbahnlinie vollzogen wird? 2. Den weiteren genügenden Ausbau von Seehafen-Ausnahmestellen zur Begünstigung der Ausfuhr bei der Reichsregierung als wünschenswert zu fordern? 3. Im Benehmen mit den anderen süddeutschen Regierungen lokale Ausnahmestellen, die den speziellen Bedürfnissen einzelner Industrie- und Wirtschaftszweige dienen, bei der Reichsregierung in Vorschlag zu bringen und durchzuführen? 4. Eine alsbaldige Revision der Klasseneinteilung der Güter unter Berücksichtigung der Tatsache zu verlangen, daß auch bei hochwertigen Gütern die Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit dem Ausland gegenüber erfolgreich zum Zuge kommt. 5. Wegen die Erhöhung der Personen-Fahrtpreise der 3. und 4. Wagenklasse bei der Reichsregierung Stellung zu nehmen, weil diese in tristem Gegensatz zu dem meist um die Hälfte verminderten Einkommen der Personentreife steht, die diese Wagenklasse benutzen und außerdem auf die Inlandswarenpreise unvorteilhaft einwirken. 6. Mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß der früher übliche Erpreßgüterverkehr mit seiner rascheren und billigeren Beförderungsmöglichkeit alsbald wieder zur Einführung kommt.

Württ. Landestheater

Wochenplan des Württ. Landestheater vom 17. bis 25. Februar 1924. Großes Haus: Sonntag, 17., außer Miete: Neu einstudiert: Elektra; 7.30 bis 9.15 Uhr. Dienstag, 19., außer Miete (St.V.B. 1201 bis 1800): Hoffmanns Erzählungen; 7 bis 10. Mittwoch, 20.: Th.-Gem. A 25 (St.V.B. 2101 bis 2400): Königskinder; 7 bis 10.15. Donnerstag, 21., außer Miete (St.V.B. 1591 bis 2100): Laubhüter; 7 bis 10.30. Samstag, 23. Febr., außer Miete: Tiefand; 7 bis 9.30. Sonntag, 24., außer Miete: Carmen; 7 bis 10. Montag, 25., außer Miete (St.V.B. 2701 bis 3000): Faust, 1. Teil; 7 bis 10.45. Kleines Haus: Sonntag, 17.: Morgenfeier: Adam Müller-Guttenbunn; 11.15 bis 12.30 Uhr. (St.V.B.). Außer Miete: Max und Moritz — Knecht Ruprecht — Werhafft; 3 bis 5. Außer Miete: Robert und Veriam; 7.30 bis 9.45. Montag, 18., außer Miete (St.V.B. 8901 bis 9200): Paer Gunt; 6.30 bis 10.15. Mittwoch, 20.: Th.-Gem. B 25 (St.V.B. 1 bis 300): Der arme Konrad; 7 bis 10. Donnerstag, 21. Febr., außer Miete (St.V.B. 900 bis 900): Othello; 7 bis 10. Freitag, 22. Febr., außer Miete (St.V.B. 2401 bis 2700): Die Hochzeit des Figaro; 7 bis 10.15. Samstag, 23.: Th.-Gem. C 24: Robert und Veriam; 7.30 bis 9.45. Sonntag, 24.: 20. Morgenfeier: Deutschland — Preußen; 11.15 bis 12.45. Außer Miete: Petersens Mondfahrt; 11.15 bis 12.45. Außer Miete: Lebensinlander; 7.30 bis 9.30 Uhr.

Baden

Heidelberg, 14. Febr. Aus Eifersucht hatte gestern mit tags eine Frau von hier in der Bergheimer Straße nach vorausgegangenem Wortwechsel einer Frau von auswärts Salzsäure ins Gesicht und über die Kleider geschüttet. Die Frau erlitt erhebliche Brandwunden. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Oppenau, 14. Febr. Die für die Verlängerung der Reichsbahn errichtete Bahnbaupolizei Oppenau ist in eine selbständige Bauabteilung umgewandelt worden. Es darf wohl angenommen werden, daß der in der letzten Zeit unterbrochene Bahnbau mit Eintreten besserer Witterung wieder aufgenommen und baldmöglichst fertiggestellt wird. Die Straße Oppenau-Bad Peterstal-Grisebach sind die Verkehrsweg und die Vorarbeiten schon weit vorgeführt.

Karlsruhe b. Waldshut, 14. Febr. Nach langwierigen Wahlen verlief dieses Mal die vierte Bürgermeistereiwahl erfolgreich. Gewählt wurde der bisherige Gemeinderat Karl Wiegner mit 216 von 413 abgegebenen Stimmen.

Großbinderfeld b. Tauberbischofsheim, 14. Febr. Von der Gendarmerie wurde eine raffinierte 25jährige Frauensperson, die seit einigen Jahren stiefmütterlich verfolgt wird und aus dem Gefängnis seinerzeit entsprungen war, verhaftet. Die Gamarin hatte in der letzten Zeit in der hiesigen Umgegend große Diebstähle verübt.

Die Deutschlandfahrt für Kraftfahrer

Die Medaliste für die Deutschlandfahrt ist gedichtet. Am 17. Februar wird die größte aller deutschen Motorradprüfungsfahrten ihren Anfang nehmen. Von 364 eingeladenen Kennungen sind 120 angenommen worden. Der veranstaltende Klub für Motorport in Köln hat nur solche Fahrer zugelassen, deren bisherige Erfolge es wahrscheinlich erscheinen lassen, daß sie diese 3100 Kilometer lange 17-Tagesstreckenfahrt auch wirklich durchhalten. Es wird denn die Deutschlandfahrt nur von Fahrern und Maschinen bestritten, die für solche gewaltige Prüfungsfahrt qualifiziert erscheinen.

Der Start in Köln wird zu einer großen Kundgebung für den Kraftfahrersport und für die Deutschlandfahrt werden. Die Tagesstreckeneinteilung sieht folgende Klassen vor: 17. Februar Start in Köln; 17. Ankunft in Frankfurt a. M., Tagesstrecke 176,2 Kilometer; 18. Abfahrt von Frankfurt a. M.; 18. Ankunft in Stuttgart, Tagesstrecke 200,9 Kilometer; 19. Abfahrt von Stuttgart; 19. Ankunft in München, Tagesstrecke 230,3 Kilometer; 20. Abfahrt von München; 20. Ankunft in Nürnberg, Tagesstrecke 181,3 Kilometer; 21. Abfahrt von Nürnberg; 21. Ankunft in Erfurt, Tagesstrecke 207 Kilometer; 22. Abfahrt von Erfurt; 22. Ankunft in Leipzig, Tagesstrecke 155,9 Kilometer; 23. Abfahrt von Leipzig; 23. Ankunft in Götting, Tagesstrecke 207,5 Kilometer; 24. Abfahrt von Götting; 24. Ankunft in Breslau, Tagesstrecke 170,8 Kilometer; 25. Abfahrt von Breslau; 25. Ankunft in Grönberg, Tagesstrecke 146,3 Kilometer; 26. Abfahrt von Grönberg; 26. Ankunft in Berlin, Tagesstrecke 174,1 Kilometer; 27. Abfahrt von Berlin; 27. Ankunft in Stettin, Tagesstrecke 144,9 Kilometer; 28. Abfahrt von Stettin; 28. Ankunft in Rostock, Tagesstrecke 230,3 Kilometer; 29. Abfahrt von Rostock; 29. Ankunft in Kiel, Tagesstrecke 198,4 Kilometer; 1. März Abfahrt von Kiel; 1. Ankunft in Bremen, Tagesstrecke 196,2 Kilometer; 2. Abfahrt von Bremen; 2. Ankunft in Hannover, Tagesstrecke 170,7 Kilometer; 3. Abfahrt von Hannover; 3. Ankunft in Dortmund, Tagesstrecke 211,3 Kilometer; 4. Abfahrt von Dortmund; 4. Ankunft in Köln, Tagesstrecke 106,4 Kilometer. Gesamtstrecke 3108,5 Kilometer.

Am dritten Tage erreichen die Deutschlandfahrer bei Ulm die höchstgelegene Fahrstelle, 580 Meter über dem Meerespiegel. In ihren bisher bei deutschen Kraftfahrerebene ungelanteten Ausmaßen stellt die Deutschlandfahrt ein organisatorisches und technisches Wagnis dar. Es gibt keine Lenker und viele Reiter. Wenn aber die Veranstalter, Fahrer und Maschinen das halten, was sie versprechen, dann wird die deutsche Sportwelt auf einen guten Erfolg des großen Unternehmens hoffen dürfen.



Volksleser

Wildbad, den 16. Februar 1924.

Süße Spende. Vom Hotel Klumpp (Herr Direktor Wilhelm Klumpp) wurden der Volksleser neben anderen Lebensmitteln zwei Zentner Zucker überwiesen. Für diese reiche Spende sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank und „Bergel's Gott“ gesagt.

Allg. Bildungs-Verein Wildbad. Demnächst wird als nächster öffentlicher Vortrag Vorführung einer besonders schönen Lichtbildreihe stattfinden, zugleich mit erläuternden Worten über den Rhein von seiner Quelle bis zur Mündung. Mustalische Einlagen, welche Bezug auf den Rhein haben, werden eine willkommene Abwechslung sein. Weiter ist ebenfalls in nächster Zeit ein Vortrag gesichert: Wie sind die großen Vermögen entstanden? Ein Hohelied der Arbeit gegenüber neu erworbenen Reichtum eines Kriegs- und Nachkriegschiebertums und anderer Erscheinungen. Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben. — Bei dem ersten Märchnachmittag — bis auf weiteres finden kostenlose Märchnachmittage (vergl. Anzeige) an jedem Dienstag nachmittag in der alten Volksschule von 3—6 Uhr statt — waren gegen 60 Kinder anwesend, so daß auch das letzte Plätzchen wiederum besetzt war. Frau Medizinalrat Dr. Schöber wird am kommenden Dienstag den Kindern die so oft erbetene Geschichte vom Dackel Muck vortragen. Da diese Geschichte in Wildbad selber spielt, wird vermutlich der Besuch ganz besonders stark werden. Daher kann der Zutritt, um Störungen zu vermeiden, nur bis 5 1/2 Uhr erlaubt werden. Späteres Erscheinen wird also nicht rätlich sein. — Die beiden Lehrgänge für Handfertigkeitunterricht (Laubsagen und Kerbschnitzen) sind gut besucht. Am nächsten Samstag wird mit Sägen und Schnitzen begonnen, nachdem bisher die Anfänge des Musterzeichnens durchgenommen worden sind.

Erhöhung der Personentaxe um 36 v. H. ab 1. März. Wir erhalten von zuständiger Stelle nachstehende Mitteilung, aus der hervorgeht, daß die auf Grund der Ankündigungen befürchtete Personentaxerhöhung ab 1. März Tatsache wird. Und zwar werden nur die 3. und 4. Klasse davon betroffen, während man der 1. und 2. Klasse durch Herabsetzung neuen Verkehrs zuführen will. Ob diese Verkehrspolitik der Reichsbahn zu dem gewünschten Erfolg führen wird, erscheint uns aber noch sehr zweifelhaft. Die Begründung lautet folgendermaßen: Die gegenwärtig geltenden in Goldmark erstellten Fahrgeldeneinheitsätze für die 3. und 4. Wagenklasse sind, wenn von dem lediglich zur Bedeckung der Verkehrssteuer eingerechneten Zuschlag von 10 Prozent abgesehen wird, den Friedensfährgeldeneinheitsätzen gleich. Im Frieden betrug der Einheitsatz für das Kilometer für die 3. Klasse 2 J und für die 4. Klasse 3 J; die letzten Sätze sind 2,2 und 3,3 J. Die Fahrpreise der 3. und 4. Klasse tragen demnach der nach dem Kriege allgemein eingetretenen sogenannten echten Teuerung keine Rechnung. Das Reichsverkehrsministerium beabsichtigt daher mit Wirkung vom 1. März 1924 an den Einheitsatz der 3. Klasse auf 3 J und den der 4. Klasse auf 4,5 J für das Kilometer (einschließlich Verkehrssteuer) heraufzusetzen. Die Erhöhung beträgt in den beiden Klassen rund 36 Prozent. Die Einheitsätze für die Postklassen, die sich gegenwärtig

auf 6,8 und 13,2 J stellen, übersteigen die Friedenssätze mit 46,66 Prozent in der 2. Klasse und 88,57 Prozent in der 1. Klasse. Von einer weiteren Erhöhung der 2. Klasse soll daher abgesehen werden. Es scheint aber auch angezeigt, die Fahrpreise für die 1. Klasse, die seit Einführung der festen Währung infolge Rückgangs des Ausländerverkehrs nur in geringem Maße benutzt wird, angemessen herabzusetzen, um dadurch wieder mehr den Verkehr auf diese Klasse zu ziehen, was besonders wichtig für den internationalen Durchgangsverkehr ist. Es ist dafür ein Einheitsatz von 9,6 J in Aussicht genommen. Der Militärfahrpreis soll nach 1,35 J für das Kilometer statt bisher 1 J berechnet werden. Die Spannung in den Wagenklassen wird demnach vom 1. März an betragen 1:1 1/2:2,2:3,2 gegenüber der jetzt bestehenden Spannung von 1:1 1/2:3:6. Die Umbrückung der Fahrpreise soll wie bisher erfolgen, nämlich bis 10 J auf 10 J, über 10 J bis 40 J auf 20 J, über 40 J auf volle Mark. Die Schnelzugzuschläge, die zurzeit

	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.
1. Zone (bis 75 Km.)	0,50 J	1.— J	2.— J
2. Zone (bis 150 Km.)	1.— J	2.— J	4.— J
3. Zone (über 150 Km.)	1,50 J	3.— J	6.— J

betragen, sollen nicht geändert werden. Die Mindestfahrpreise bleiben in der Hauptsache unverändert; sie betragen in der 4. Klasse und für Militär 10 J, in der 3. Klasse 15 J, in der 2. Klasse 20 J und in der 1. Klasse 30 J.

Meldung zum freiwilligen Eintritt ins Heer. Das Wehrkreiskommando V teilt u. a. mit: In zahlreichen Fällen kommt es vor, daß junge Leute, welche die Absicht haben, ins Heer einzutreten, sich ohne vorherige Anfrage sofort persönlich bei einem Truppenteil melden, vielfach ohne im Besitz der vorgeschriebenen Papiere zu sein. Derartige Meldungen sind wertlos. Auch bei persönlicher Meldung unter gleichzeitiger Vorlage der vorgeschriebenen Papiere kann nur selten mit sofortiger Einstellung gerechnet werden. Es wird daher dringend empfohlen, sich zunächst schriftlich unter Vorlegung der erforderlichen Papiere an den von ihnen gewählten Truppenteil zu wenden und den Bescheid abzuwarten. Nur denjenigen Freiwilligen, welche von einem Truppenteil bereits einen sogenannten Annahmeschein erhalten haben und die auf Grund einer Bestellungsaufforderung zur endgültigen Einstellung einberufen werden, können die Kosten für die Eisenbahnfahrt zum Truppenteil vorgelöst werden, wenn die Entfernung vom Wohnort des Freiwilligen bis zum Standort des Truppenteils mehr als 20 Kilometer beträgt. Den schriftlichen Bewerbungen um Einstellung müssen angehängt sein ein Geburtszeugnis, ein polizeiliches Führungszeugnis oder Zeugnis mit polizeilich gestempelter Lichtbild, jerner Zeugnisse der Arbeitgeber, möglichst über die zwei letzten Jahre, von Schülern das letzte Schulzeugnis und Militärpapiere, nebst den sonstigen Ausweispapieren, wenn der Freiwillige bereits im alten Heere, der Marine oder der vorläufigen Reichswehr usw. gedient hat. Bei Minderjährigen ist die schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters zum 12jährigen Dienst in der Wehrmacht erforderlich. Die Einwilligung darf keinerlei Vorbehalte enthalten.

Herabsetzung der Bierpreise. Unter der Konkurrenz bayerischer Biere haben sich nun auch die württ. Brauer veranlaßt gesehen, ihre Bierpreise zu ermäßigen. Lagerbier im Groß kostet jetzt pro Hektoliter 26 J, Spezialbier 32 J, das Dazehntelglas im Ausschank Lagerbier 12 J, Spezialbier 15 J. Die Flaschenbierpreise sind folgende: Die 0,5 Liter-Kalche Lagerbier 18, Spezialbier 23, die 0,6 Liter-Flasche B bezw. 2 J, die 0,7 Liter-Flasche 25 bezw. 32 J. Dieser Abgang hätte schon viel früher kommen sollen.

Allerlei

Der Geburtstag der deutschen Kolonialpolitik. Eine koloniale Gedenkfeier soll, wie der „Kolonialdeutsche“ erzählt, am 24. April in Berlin stattfinden zum Gedächtnis der Wiederkehr des Tages, an dem im Jahre 1884 Bismarck das bekannte Telegramm an den deutschen Konsul in Kapstadt richtete, daß er die Erwerbungen des Herrn Lüderich nördlich vom Orange-Fluss unter den Schutz des Reiches stelle. Es ist das Geburtsdatum der deutschen Kolonialpolitik.

Das Duell um den Bürgermeisterei-Pokal. Ein Pistolenduell hat zwischen der 50jährigen Frau Clark und dem Bürgermeister von Palmetto (Louisiana), Meiers, stattgefunden. Es handelte sich um einen politischen Streit. Frau Clark hatte sich um die Stelle des Bürgermeisters beworben und war von Meiers aus dem Felde geschlagen worden. Das Duell fand unweit des Bahnhofs von Palmetto statt. Frau Clark gab als erste auf ihren Widersacher Feuer. Meiers wurde getroffen und stürzte schwerverwundet zu Boden, doch gab auch er unter Aufgebot seiner ganzen Energie Schüsse auf Frau Clark ab, die sofort getötet wurde. Ihre Tochter und ihr Sohn, die zugegen waren, stürzten auf den Bürgermeister und machten ihm durch einige Schüsse den Caraus.

Zwei Raubtiere in Freiheit. Ein von Rizza nach Toulon bestellter Güterzug wurde vom Sturm umgerissen. Mehrere Käfige mit wilden Tieren einer Menagerie wurden von den Güterwagen geschleudert und zerdrückt. Ein Löwe und ein Panther gewannen das Freie und flüchteten. Erstdem sofort Militär zu ihrer Verfolgung ausgeboten wurde, konnten sie bisher nicht eingefangen werden. In der Bevölkerung herrscht ungeheure Erregung.

Tragisches Ende eines prinziplichen Abenteuerers. Wie der Corriere della Sera meldet, wurde auf dem Polizeikommissariat von Peterwardein der Prinz Nicola Volkonsky, ein Neffe des Zaren Nikolaus II. getötet, der durch seine galanten Abenteuer bekannt war. Am 20. v. M. näherte sich auf dem Hauptplatz von Peterwardein ein Polizist einer eleganten jungen Dame von etwas zweideutiger Erscheinung und forderte sie auf, ihm zu folgen. Das junge Mädchen, Katerina Nikitsch aus Neusatz, gab an, in Familienangelegenheiten nach B. gekommen zu sein. Unterwegs nach dem Polizeikommissariat trafen sie den Prinzen Volkonsky, der mit dem weinenden Mädchen Mitleid hatte; seiner Verwendung gelang es denn auch, ihr bei der Polizei die Freiheit zu verschaffen. Er bot ihr an, sie nach Hause zu begleiten, führte sie aber in seine eigene Wohnung. Die Eltern des jungen Mädchens, die sie schon Tags zuvor zurückerwarteten, schickten die ältere Tochter auf die Suche nach der Schwester; die Polizei gab auf ihre Erkundigung an, daß das junge Mädchen in Begleitung des Prinzen weggegangen sei. Ein Polizist begleitete sie nach der Wohnung des Prinzen, und alle drei mußten nach dem Kommissariat zurückkehren. Da der Polizist angab, daß der junge Mann das Mädchen verführt habe, entstand zwischen dem Prinzen und dem Polizisten ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der Polizist handgreiflich wurde. In diesem Augenblick kam aus dem Nebenzimmer der Polizist Horvat herzu, ein Schuß ging los und der Prinz stürzte ins Herz getroffen, zu Boden. Horvat wurde verhaftet; er erklärte, der Schuß sei ohne seinen Willen



Weggegangen. Prinz Wltonsky wurde von seiner Frau, einer Gräfin Rembow, wegen seines ausschweifenden Lebens geschieden. In Neufahr geht das Gerücht, daß der Polizist Horvat in getötet habe, um die Ehre seiner Familie zu rächen.

Ein „Kriegsminister“ als Schloßherr. Während der Reisezeit in München spielte ein Schloßherr Josef Vielbauer eine gewisse Rolle. Er wurde als Bahnhofskommandeur verwendet und war sogar, freilich nur sehr kurze Zeit, stellvertretender Kriegsminister. Jetzt wurde dieser „Edelarchiv“, wie er sich gern nannte, und der sich seiner weitreichenden „Beziehungen“ brüstete, bei einem ganz gewöhnlichen Einbruch ertappt und verhaftet. Die Polizei vermutet, daß er noch weitere Verbrechen begangen hat.

Der Schnee im Erzgebirge

Den Leipziger R. N. wird aus Sanda geschrieben: Selbst die ältesten Leute Sandas können sich nicht erinnern, so große Schneemengen wie in diesem Jahre erlebt zu haben. Seit acht Tagen toben gewaltige Schneestürme in den Straßen, die Wände von 3 bis 4 Meter Höhe erstehen lassen. Bei einer großen Anzahl Häuser reichen die Schneeverwehungen bis zum ersten Stock hinauf. Nur durch schmale tunnelartige Gänge kann man vom Hause aus in die Röhre der Straße gelangen. Kleinere Bäume stecken völlig im Schnee, bei größeren reicht er bis in die Baumkronen hinauf. Seit acht Tagen ruht der Zugverkehr. Trotz größter Anstrengungen auch von auswärtigen hinzugezogener Arbeiter ist die Bahnstrecke nicht frei zu bekommen, da sie in kurzer Zeit wieder zugedeckt ist. So muß die Post — nur die Briefpost — aus dem vier Stationen weit gelegenen Dorfschemm mäßig mit Schlitten heraufgeholt werden. Zwei Tage war Sanda ohne Licht und Wasser, da auch die Leitung der Heberlandzentrale streckenweise zerstört war. Kerze und Kerosinlampen können von den umliegenden Dörfern aus nur durch Schneeschuhläufer aufgeführt werden. Die Folgen einer Feuersbrunst bei dem unvorstellbar heftigen Sturm wären nicht abzusehen, da die Hydranten nicht auffindbar sind und eine Dampfspritze nicht vorhanden ist. So ist das Städtchen fast ausschließlich von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten — das Leben in der Stadt pulsiert aber trotzdem, man hat sich an den Zustand gewöhnt. Für Schneeschuhläufer bietet sich eine wohl nicht lobend wiederkehrende Gelegenheit, ein grandioses Naturschauspiel in sich aufzunehmen und aus eigener Anschauung sich zu überzeugen, mit welcher unbeschreiblichen Macht die Naturseite in und um das erzgebirgische Städtchen getobt haben.

Sport

Vinzenz Buchberger Österreichischer Schmeißer. Die Schmeißerfahrt von Desterreich, die bei Klagenfurt ausgefahren wurde, ergab einen Sieg des Deutsch-Böhmen Vinzenz Buchberger, der damit von neuem seine große internationale Klasse unter Beweis stellte. Buchberger legte ganz überlegen, gewann den 12-Kilometer-Langlauf mit großem Vorsprung und hatte auch im Sprunglauf mit 29, 34,5 und 32,5 Meter die besten Leistungen. Er erhielt die Note 19,00.

Das Wetter

Wenn auch der Hochdruck im Osten allmählich das Uebergewicht erhält, so sind doch noch Leiftörungen vorhanden. Für Sonntag und Montag ist deshalb zwar vorwiegend trockenes, aber mehrfach bedecktes, ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Handelsnachrichten

Unveränderte Devisennotierungen. Auf dem Devisenmarkt war die Nachfrage gegen gestern unverändert. Auch die Kursnotierungen hielten sich fast vollkommen auf der gestrigen Höhe. Nur Brüssel erhöhte sich auf 162, Paris auf 190, während Stockholm auf 1100 zurückging. Die Zuteilungen waren ebenfalls so gut wie unverändert, bezw. Newyork um 1 auf 4 und bei der Schweiz um 1 auf 5 v. H. erhöht. Bemerkenswert ist, daß der Kurs der Mark aus dem Auslande abermals wieder schwächer gemeldet wird. Zürich meldet 122,50, London 19,50 nach 18,50. Aus Aden wird ein Kurs von 20,125 für das englische Pfund gemeldet. Auch der französische Franken ist nach leichter Befestigung wieder schwächer.

Stuttgarter Börse vom 15. Febr. Die heutige Börse zeichnet sich durch ganz besondere Geschäftstilligkeit aus, wenigstens was den Aktienmarkt betrifft, wo die Kurse sich kaum nennenswert verändert haben und man in behaupteter Haltung bleibt. Auf dem Markt der Festverzinslichen zeigte sich etwas mehr Leben im Hinblick auf günstigere Meldungen in der Aufwertungsfrage. Von den Bankaktien erhöhten sich Hypothekendarlehenbank von 1,9 auf 2,3. Vereinsbank von 5 auf 5,1 und Rotenbank von 77 auf 78. Brauereiereise lagen wieder uneinheitlich: Ravensburg 5,2 gegen 5,25, Pfannen 15,9 gegen 18, Reitenmeyer 41, Wulle 11,75, Junge 10,75 gegen 10,5, Hohenzollern 16 gegen 15, Ehlinger 17,5 gegen 17. Metallaktien waren ziemlich unverändert mit Ausnahme von Württ. Metallwaren, die stärker gedrückt lagen. Während auf dem Markt der Maschinenaktien Laupheimer Werkzeug von 30 auf 32, Weingarten von 24 auf 25 anziehen konnten, mußten Daimler von 8,25 auf 6 weichen. Als verhältnismäßig widerstandsfähig sind Spinnereiereise zu erwähnen. Von den Verlagsaktien gelangten Deutsche Verlag mit 35 C. gegen 37,5, Union mit 13,5, Cbr. Beller mit 5,25 gegen 4,9, Stuttg. Vereinsbuch mit 2 gegen 2,25 zur Höhe. Von den übrigen Werken verfesten sich Bad. Anilin von 25,75 auf 25,9, Bamberger Mälzerei von 11 auf 13, Bremen-Verlag Del von 41 auf 41,5, Mannh. Del von 47 auf 50 C., Cementwerk Heilbronn von 18,5 auf 19,25, Neckarwerke von 8,25 auf 8,5, Stuttg. Straßenbahnen von 12,75 auf 14, Södd. Holz von 17 auf 18, Ver. Wachswaren von 3 auf 3,25 und Siegelwerke Ludwigsburg von 13,5 auf 14,25. Ihre gestrigen Kurse behaupten konnten Schlepplschiffahrt 10 C., Stuttg. Gips 130 C., Kraftwerk Altmühlberg 12,5 C., Württembergische Transport 35 gegen 40 Millionen. Württ. Vereinsbank.

Leipziger Frühjahrmesse. Die Leipziger Frühjahrmesse findet vom 2. bis 8. März statt. Die gesamte Durchführung des Festivals der Messeabzeichen und der Fahrorten zu den nach Leipzig gebenden Sonderzügen liegt in den Händen des Württ. Reise- und Verkehrsvereins, Passagier-Büro Rominger GmbH, Stuttgart, Königsstraße 15, sowie dessen Filialen in Wien a. D., München, Regensburg, Heilbronn, Schloßstraße 1.

Rar ein Drittel der Radfahrhöfen in Betrieb. Auf den letzten Deutsch-Lugemburg, Bochumer Verein, Selsenkirchen, Rheinthal, Gute Hoffnung, König Thomsen, Hoeh und Krupp sind insgesamt 33 Hochöfen wieder in Betrieb. Kurz vor der Radfahrhöfen, wo die Industrie auch schon wirtschaftlich schwer zu kämpfen hatte, stan-

den 55 Hochöfen unter Feuer. Die Gesamtzahl beträgt 84. In den letzten Tagen haben die Anfragen aus dem Auslande zugenommen, doch konnten die Werke auf die niedrigen Preise nicht eingehen. Lediglich in Eisenbahnhöfen sollen einige Abschlässe zustande gekommen sein.

Wer

sinngemäß das anwendet, was Tausenden seit Jahren geholfen hat, kommt mit seiner Gesundheit so leicht nicht in Not. Wenn Sie den echten Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein, Marke „Eber“, noch nicht kennen sollten, so gehen Sie in die Medizinal-Drogerie und kaufen sich eine Flasche; Sie werden über den Erfolg überrascht sein. — Fichtennadel-Franzbranntwein ist das einzige wahre Einreibemittel bei Rheumatismus, Gicht, allgemeinen nervösen Schmerzen, Mattigkeit, Nöthias, Hexenschuß, desgl. bei Anwendung nach körperlicher Anstrengung, Sport etc.

Elegante Maßanfertigung
von Herren-Garderobe jeder Art
unter Garantie erstklassiger Zutaten
Beste Verarbeitung.

Adolf Stern, Wildbad
Kappelberg · Telefon 104

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 17. Febr. 9^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Reidel. 10^{1/2} Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 5 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 17. Febr. 7^{1/2} Uhr Frühmesse, 9^{1/2} Uhr Predigt und Amt, 1^{1/2} Uhr Christenlehre und Andacht. Werktag: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7^{1/2} Uhr heilige Messe. Beacht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Verlags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse. Montag bei der Frühmesse, an den übrigen Wochen-Tagen bei der hl. Messe.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Auch ist ihr Nummer 1 der künftig wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsbeilage „Feiertunden“ beigegeben, welche neben spannenden Erzählungen auch interessante Bilder vom Tage, sowie eine humoristische Gabe und Rätsel enthält. Wir hoffen, mit dieser Beilage unseren geschätzten Lesern viel Freude zu bereiten.

Erklärung

zu unserem Eingefandt vom 11. Februar.

Unsere Darstellung erweckt den Eindruck, als ob von der Betriebsleitung 14 Mark Wochenlohn angeboten worden seien, trotzdem schon vorher das Existenzminimum eines Arbeiters zu 17—18 Mark errechnet gewesen sei. Das entspricht nicht den Tatsachen, sondern die Sitzung, in der das Existenzminimum aufgestellt wurde, fand erst nach der Uebergabe des Angebotes statt. Das Endergebnis der Sitzung war, daß die Betriebsleitung ihren Standpunkt aufgab. In der Folge hat sie dann den inzwischen vereinbarten neuen Landestarif stillschweigend angenommen. Die erwähnten 14 Mark Wochenlohn sind Nettoverdienst und entsprechen dem damaligen Landestarif zusätzlich der bei der Firma üblichen Leistungszulagen. Es war nicht unsere Absicht, die Betriebsleitung anzugreifen, und wir bedauern, wenn unser Eingefandt diesen Eindruck gemacht hat. Wir wollten nur die unrichtigen Angaben des Artikels vom 1. Februar richtig stellen und der Auffassung entgegengetreten, daß die Arbeiter der Firma Gauthier eine Gelegenheit, wieder voll beschäftigt zu werden, leichtfertig von der Hand gewiesen hätten.

Der Arbeiterrat der Firma Alfred Gauthier, Calmbach.



Kaminaufsatz „Schwendilator“

der neue führende Kaminaufsatz.

Vorzüge:

Größte Saugwirkung. Bei jeder Witterung ungehinderter Rauchabzug. Architektonisch schöner Kaminaufsatz.

Verwendung:

Für jede Lichtweite, Fabrikamine, Entlüftungs-Anlagen, Stall-, Malzdarren-, Speicher-, Küchen-, Keller-Entlüftungen.

Kamin-Türchen aus Kunststein, doppelter Verschluss.

Vorzüge:

Verrotten oder Einrostern ausgeschlossen. Einmal ersetzt, erfüllt es für immer seinen Zweck.

Ofenrohr-Einführungsstein aus Kunststein.

Vorzüge:

Direkter Rauchabzug nach oben, erhöhte Saugfähigkeit.

Beste Referenzen!

Verlangen Sie meine äußerst kalkulierten Preise auch in anderen Baumaterialien!

Alleinige Niederlage: **Birkenfelder Baumaterialien-Großhandlung**

Alleininh. W. Hildenbrand, Birkenfeld (Württ.). Telefon 16.

WILDBAD — Telefon 18 (Traudle).

Winterportverein.

Sonntagabend: Sommerberg — Soldatenbrunnen — Löwenbrücke.

Von 9 Uhr ab gemüß. Zusammensein in der Porzheimer Stühütte.

7.15 ab Bergbahn. Lieberbücher mitnehmen!



Morgen mittag 1 Uhr bei Walter betr. Ausflug, jedoch nur bei günstiger Witterung.

— Bruch —

leidende bedürfen keiner Operation od. eines lästigen Federbandes, wenn Sie mein Bruchband D. R. P. tragen. Das Beste, was existiert. Leib-, Nabel-, Vorfall-Binden usw. Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in Wildbad am Freitag, den 22. Febr., von 2 bis 5 Uhr im Hotel „Alte Linde“.

Bandag.-Spezial. Eugen Frey, Stuttgart, Kronenstr. 46 a/Bhf.

Gebe umsonst einf. Mittel gegen

Bettnäßen

bekannt. Alter u. Geschl. angeb. Irene Müller, Stuttgart, C 66, Sängertstr. 5.

Magirus

Schnellastkraftwagen für 1—1^{1/2}, 2—2^{1/2}, 3—3^{1/2} ton. Nutzlast,

Vomag

Lastkraftwagen für 4—5 ton. Nutzlast und Anhänger liefert sofort konkurrenzlos ab Lager

Schwender & Wenz Pforzheim

Kaiser Wilhelmstr. 30 Fernsprecher 3126

Verkaufsbüro des Deutschen

Automobil-Konzerns (D.A.K.) Leipzig

Das neue

Lohnsteuergesetz

verlangt Führung eines Lohnkontos für jeden Arbeiter und Angestellten. Die beste, einfachste und übersichtlichste Lösung stellen die

Karteikarten für Gehalt-, Lohn- und Steuerabzug

dar. Sie ersparen dadurch Zeit und Geld.

Personalkarten für Angestellte und Arbeiter Steuerabzugsbescheinigungen nach Vorschrift.

Zu haben in unserer Geschäftsstelle.

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Wildbad. Aufträge erbitte sofort an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Willy Sattler
Klavertechniker und Konzertstimmer
Pforzheim
Gellertstr. 18 Tel. 2114

Singer Nähmaschinen
Ersatzteile Nadeln Del Garn
Reparaturen

Singer Co. Pforzheim
Nähmaschinen Act.-Ges. westl. Karl-Friedrichstr. 58.
Vertretung in Wildbad: Wilhelmstr. 91.